

Wirken und Scheitern der Regierungen unter Joseph Wirth



Joseph Wirth

Joseph Wirth wurde im Mai 1921 mit 41 zum bis heute jüngsten deutschen Kanzler vereidigt. Er war Mitglied der Zentrumspartei und seine zwei Kabinette arbeiteten bis zum Oktober 1922. Diese werden als Kabinett Wirth I und Kabinett Wirth II bezeichnet. Vor seinem Amtsantritt führte er das badische Finanzministerium. Unter Reichskanzler Hermann Müller wurde er zum Reichsfinanzminister als Nachfolger von Matthias Erzberger und arbeitete sich im nachfolgenden Kabinett Fehrenbachs in die durch den Versailler Vertrag verursachten Reparationskosten ein. Aufgrund des Londoner Ultimatums, bei dem das Deutsche Reich gedrängt wurde den durch die Entente erstellten Reparationskostenplan anzunehmen, wurde Constantin Fehrenbach bewegt, die Führung als Reichskanzler abzugeben. Somit wurde Joseph Wirth neuer Reichskanzler. Seine Regierung setzte sich aus der sogenannten Weimarer Koalition zusammen, nämlich der SPD, des Zentrums und der DDP. Neben dem Amt des Reichskanzlers nahm Wirth auch das des Reichsfinanzministers weiter ein und konnte somit den Finanzplan steuern.

Londoner Ultimatum und Beginn der „Erfüllungspolitik“

Die neu gegründete Regierung nahm nach Amtsbeginn das Londoner Ultimatum an. Ihre Begründung war, dass sie „an der Erfüllung der Forderungen deren praktische Unerfüllbarkeit“ aufzeigen wollen. Aufgrund der noch schwach laufenden Wirtschaft wurde erwartet, dass die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit völlig überschritten werden würde, wodurch das eigentliche außenpolitische Ziel erreicht werden würde. Dies war seit Unterzeichnung des Versailler Vertrages die Revision der Reparationszahlungen. Wenn Deutschland nun bereits Anfang der 1920er Jahre die Reparationskosten nicht bezahlen kann, wie solle es dann auch in der Folgezeit zahlen können? Aufgrund dieser Zahlungen wurde angenommen, dass Deutschland nicht nur wirtschaftlich schwach bleibt, sondern eine weitere Abwärtsbewegung eintritt. Diese Unterzeichnung des Londoner Ultimatums war der Beginn der Erfüllungspolitik, welche in weiten Kreisen auf Ablehnung stieß. Dies hatte erste Unruhen im Volk zur Folge, da es vermutete, dass die Erfüllungen unrealistisch seien und die Arbeitsweise der Erfüllungspolitik gegenüber den Forderungen unwirksam blieb.

territoriale Veränderungen und Selbstbestimmungsrecht der Völker

Am 20. März 1921 wurde in Oberschlesien eine Abstimmung über die Zugehörigkeit zu Deutschland abgehalten, die eine 60%-Mehrheit für den Verbleib in den bestehenden Grenzen ergab. Aufgrund dieser Abstimmung beschloss der Völkerbundsrat die Aufteilung der industriell bedeutsamen Region zwischen Deutschland und Polen. Diese Möglichkeit war zwar im Vertrag von Versailles verankert, jedoch verstieß dies gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Außerdem wurden Deutschland somit wichtige wirtschaftliche Gebiete aberkannt, wodurch die deutsche Wirtschaft wieder in Gefahr war. Aus diesem Grund trat das Kabinett Wirth I zurück, Reichspräsident Friedrich Ebert beauftragte allerdings Joseph Wirth erneut mit der Bildung einer neuen Regierung.

Kabinett Wirth II

Diese nahm im Oktober 1921 ihre Arbeit auf mit einer entscheidenden Änderung. Walther Rathenau wurde Nachfolger des bisherigen Außenministers Friedrich Rosen. Dieses Gespann Wirth/Rathenau nahm vom April bis Mai 1922 als erste deutsche Delegation nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages bei einer internationalen Wirtschaftskonferenz teil, welche in Genua stattfand. Diese beiden unterzeichneten daraufhin am 16. April 1922 den Vertrag von Rapallo, welcher die Isolierung des Deutschen Reiches und die

der Sowjetrepublik gegenseitig aufhoben. Dazu verzichteten beide auf die Reparationskosten. Dieser Vertrag gab Deutschland Teile seiner Souveränität wieder, wodurch ein Teilerfolg in der Außenpolitik erreicht wurde. Dieser Erfolg wurde jedoch durch rechtsextremistische Vorfälle verringert. Diese waren gegen die Erfüllungspolitik Josef Wirths und Walter Rathenaus. Dazu kam, dass Walther Rathenau auch jüdische Wurzeln besaß. Am 24. Juni 1922 fiel er einem politischen (und antisemitischen?) Attentat zum Opfer. Daraufhin rief Joseph Wirth am Ende seiner emotionalen Rede die bis heute noch bekannten Worte:

„Da steht der Feind, der sein Gift in die Wunden eines Volkes träufelt. Da steht der Feind, und darüber ist kein Zweifel: dieser Feind steht rechts!“

Joseph Wirth: Der Reichskanzler anlässlich der Ermordung des Reichsaußenministers Walther Rathenau. Rede im Deutschen Reichstag, 25. Juni 1922

Die deutschnationale Partei griff im Folgenden immer wieder in die Politik Joseph Wirths ein, wodurch Joseph Wirth innerhalb Deutschlands immer mehr in Kritik geraten war. Im November 1922 versuchte er nochmal alle demokratischen Parteien von SPD, über Zentrum bis zur DVP in einer Koalition zu vereinigen. Dies scheiterte jedoch, woraufhin Reichskanzler Joseph Wirth zurücktrat.

Ende Erfüllungspolitik

Mit dem Rücktritt Joseph Wirths war auch die Erfüllungspolitik der deutschen Politiker am Ende. Diese neue Taktik der deutschen Regierung war ein Symbol für die wirtschaftlich und finanziell schwache Weimarer Republik in der Nachkriegszeit. Aufgrund der ohnehin schlechten Wirtschaft und der zu bezahlenden Kriegsschulden steckte Deutschland in einer wirtschaftlichen Krise, welche Joseph Wirth versuchte zu demonstrieren. Seine Versuche schlugen allerdings auf Unmut in der Bevölkerung, da sie keine Verbesserung der Zustände erkennen konnten. Die innere Unzufriedenheit wuchs, wodurch sich die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Missstände verschlimmerten. Der Rücktritt Joseph Wirths war nur ein weiteres Zeichen für die anfänglich schwache Weimarer Republik und machte den schweren Stand der Regierungen im Volk deutlich. Wilhelm Cuno folgte Joseph Wirth am 22.11.1922 als 6. Kanzler der Weimarer Republik innerhalb der vier Anfangsjahre.